



Berlin-Wannsee, den 16. Juni 2018

Bauakademie: wie weiter? Veranstaltung von „arch+ und der Akademie der Künste“ am 12. Juni 2018: Bauakademie-Code

Auf Veranlassung von Herrn Dipl.-Ing. Elser (Kurator der Frankfurter Architekturmuseum, Mitverfasser „10 Thesen zur Bauakademie“ und Teilnehmer am Bauakademieprogrammettbewerb) waren die Teilnehmer des Programmwettbewerbs zur Mitwirkung an dem von der Zeitschrift „arch+“ gemeinsam mit der Akademie der Künste durchgeführten Symposium „Bauakademie: wie weiter“ eingeladen worden. Die Wettbewerbsbeiträge sollen einer größeren Öffentlichkeit vorgestellt und mit dem Ziel diskutiert werden, einen (möglichst verbindlichen) „Bauakademie-Code“ zu erarbeiten und zu verabschieden. Einbezogen werden sollten auch Interessierte, die aus welchem Grund auch immer bislang nicht zu Wort kamen, um ihnen eine Plattform zu bieten.

Der Vertreter der AdK (Dipl.-Ing. Jörn Walter eröffnete die Veranstaltung (es waren ca. 200 Personen anwesend) mit dem Hinweis, daß man den Programmwettbewerb zum Anlass genommen habe, einerseits alle Teilnehmer dazu einzuladen, ihre Ideen öffentlich in einem kurzen Vortrag vorzustellen sowie eine Forderung an die künftige Bauakademie zu formulieren; andererseits solle das Forum jedoch keine Konkurrenz zu den weiteren öffentlichen Veranstaltungen des BMI sein. Andererseits sei (Zitat) „das neue Veranstaltungsformat aus dem Bedürfnis heraus entstanden, öffentliche Architekturthemen jenseits von klassischen Podiumsdiskussionen oder Experteninterviews weiterzuentwickeln – auf Basis gemeinsamen Handelns und gegenseitigen Interesses“, was durchaus einen Widerspruch darstellt. Dieser ergibt sich auch aus dem Artikel von Nikolais Bernau.

Die Arbeitsgemeinschaft, mit der sich der Förderverein Bauakademie an dem Programmwettbewerb beteiligt hatte, ist der Auffassung, daß das weitere Bauakademiegeschehen in der vom BMUB vorgesehenen Form ablaufen sollte, d.h., daß die Wettbewerbsergebnisse, die demnächst zusammen mit allen eingereichten Arbeiten ausgestellt werden, mit dem Ziel diskutiert werden, eine mögliche Vorgabe für einen Realisierungswettbewerb zu bilden. Ob und in wie weit dies erricht werden kann, ist schwer zu bewerten, da die Spannweite der prämierten Arbeiten groß und widersprüchlich ist. Die Einschaltung einer weiteren Basis in diesen Prozeß führt zum Gegenteil der benötigten Bündelung der Kräfte. Wenngleich der Moderator der AdK keine Präjudizierung erwartete, so zeigen doch die Forderungen des „Bauakademie-Cods“, daß eine weitere Plattform eröffnet wurde, die bisher Erarbeitetes hinterfragt und mit der Wiederaufbaufrage auch nicht direkt zusammenhängt. Der Verlauf der Veranstaltung wurde seitens der AdK protokolliert. Die Veröffentlichung auf deren Homepage ist in dieser Unterlage teilweise als Kopie enthalten.

Herr Staatssekretär Pronold (BMU) und Frau Min.-Dir. Thomas (früher BMUB / jetzt BMI) waren nur kurze Zeit nach der Pause anwesend und waren bei den Präsentationen nicht anwesend. Im Verlauf einer kurzen Begrüßung ging Frau Min.-Dir. Thomas nicht auf unser Schreiben vom 7. Juni 2018 ein.

Herr Staatssekretär Pronold gab spontan einen längeren Überblick, der mit der Finanzierungsentscheidung des Haushaltsausschusses des Bundestags begann, über die Bauakademieforen und den Bauakademieprogrammwettbewerb führte, den er als Novum bezeichnete, da der Bund bislang keinen Nutzungswettbewerb veranstaltet hat. Es wurde ein Raum- und Nutzungsprogramm gefordert. Er schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß jetzt die Gründung einer Stiftung vorbereitet würde, was gegebenenfalls im Oktober dieses Jahres abgeschlossen sein könnte.

Ferner solle eine Intendanz berufen werden. Beide würden auch in den Realisierungswettbewerb eingeschaltet, dessen Beginn sich deshalb möglicher Weise in das Frühjahr 2019 verschöbe. Weitere Details nannte Herr Staatssekretär Pronold nicht.

Auffallend war, daß von sonst bei Bauakademie-bezogenen Veranstaltungen mitwirkenden Institutionen mit Ausnahme von Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen im ehemaligen BMUB niemand anwesend war.

Förderverein für die Schinkelsche Bauakademie e.V.

Konto bei der Deutschen Bank AG, IBAN: DE09 1007 0000 0124 9127 00, BIC: DEUTDE33XXX

VR: 15550 B AG Charlottenburg; Steuer-Nr.: 27/665/60070 FA f. Körperschaften I, 14057 Berlin

Vorstand: Prof. Dr. Karin Albert (erste stellv. Vorsitzende), Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann (zweiter stellv. Vorsitzender),

Dipl.-Ing. Peter Klein (Schatzmeister), Dipl.-Ing. Hans-Karl Krüger, Prof. Dr. Rudolf Schäfer, Wolfgang Schoele (Vorsitzender und Schriftführer)

Ehrenmitglieder: Dipl.-Ing. Hans-Joachim Arndt (verstorben), Prof. Dr. Winfried Baer (verstorben), Dipl.-Ing. Horst Draheim

Der Förderverein Bauakademie e.V. ist Mitglied

im „Förderverein Bundesstiftung Baukultur e.V.“ und in der Gesellschaft „planen-bauen 4.0 GmbH“



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, foerderverein-bauakademie@itskom.net, www-foerderverein-bauakademie.de

2. Seite von 3 Seiten des Berichts zur Veranstaltung von „arch+ und der Akademie der Künste“ am 12.6.2018: Bauakademie-Code

Neunzehn Wettbewerbsteilnehmer präsentieren persönlich, darunter drei der fünf Preisträger. Es war jedoch niemand aus dem Veranstaltungsbereich, wozu es Aufforderungen in der Auslobung gegeben hat, unten den Präsentierenden.

Es wurden fast ausschließlich architektonische Forderungen auf Basis von entsprechenden direkten aber auch verfremdeten Darstellungen verbunden Texten und graphischen Ausführungen vorgetragen, was hinter dem Auslobungsziel deutlich zurückbleibt. Der Rekonstruktionsgedanke war ebenfalls kaum vertreten. Er wurde in der Diskussion nicht vertieft, sondern eher für nicht zielführend angesehen. Frau Prof. Dr. Dolff Bohnenkämper vertrat hierzu vehement ihren bekannten ablehnenden Standpunkt und erhielt für ihre Ausführungen viel Beifall.

Ebenso gab es keinerlei Wirtschaftlichkeitsdarstellungen und Betreiberkonzepte. Die geforderte Institution bezieht sich jedoch nicht auf die wieder zu begründenden wissenschaftliche Institution Bauakademie, sondern ist ein Synonym für eine Nutzerbezeichnung. Dies könnte eine Stiftung sein, die jedoch den bislang genannten Nutzungsinteressen keine Räumlichkeiten zur Verfügung stellen sollte.

Beginn des kopierten AdK-Texte.

Präsentierende

1. AFF architekten + Ulrich Müller
2. AHA STUDIO
3. Antonello Scopacasa / Studio ideale
4. Arbeitsgemeinschaft Studio Europa Fopp Zaugg
5. Erchinger Wurfbaum
6. Faltplatte
7. FAR Berlin
8. GIORNO
9. HEIDE & VON BECKERATH und Oliver Elser
10. Hendrik Brinkmann
11. Juri Kessler und Isabelle Köntopp
12. Karsten Schubert
13. merz merz
14. Sauerbruch Hutton
15. se-g
16. Southard Projects
17. Sub
18. Tochtermann Wüdrich
19. Urs Füssler und Nicole Zahner

Der Bauakademie-Code

Die folgenden Forderungen wurden von den Anwesenden angenommen und von uns anschließend zwei Themenfeldern zugeordnet: Zukünftiger Wettbewerb und Anforderungen an die Institution.



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, foerderverein-bauakademie@itskom.net, www-foerderverein-bauakademie.de

3. Seite von 3 Seiten des Berichts zur Veranstaltung von „arch+ und der Akademie der Künste“ am 12.6.2018: Bauakademie-Code

Zum künftigen Wettbewerb

- Sämtliche weitere Wettbewerbe ohne jegliche Vorgabe zu Position, Volumetrie und Umgang mit Geschichte!
- Die Bauakademie sollte weder zu 100% Schinkel sein, aber auch nicht 100% neu, sondern beides: ein Dialog, ein Widerspruch – vielleicht sogar ein Streitgespräch.
- Die neue Bauakademie soll nicht zur gegenwärtigen ideologischen Säuberung der Stadt beitragen.
- Die neue Bauakademie bietet die einmalige Chance, ein manifesthaftes Gebäude zu errichten, das für den Umgang mit Rekonstruktion und Wiederaufbau völlig neue Wege einschlägt – dementsprechend offen für die unterschiedlichsten Lösungsansätze sollte das weitere Verfahren bleiben.
- Der entwurfliche Bezug auf Schinkel soll kein Automatismus sein. Wir fordern eine ernsthafte konzeptionelle Klärung des Rückbezugs auf Schinkel und sein Bauwerk.
- Nicht das Klein-Klein eines ausgeklügelten Programms darf zum Thema des Wiederaufbaus der Bauakademie werden, vielmehr ist die Architektur selbst zu thematisieren.
- Ein Neubau muss flexibel sein und alle Formate der Präsentation/Diskussion bedienen können. Seine Machart muss den Weg in die Zukunft des nachhaltigen Bauens weisen. Bei der Bauakademie ist das Gebäude Programm.
- Gute Architektur ist immer auch Kritik am Bestand – sie soll sich in einem permanenten Umbauen der Bauakademie und des Schinkelplatzes materialisieren.
- Mehr offen Wettbewerb!

Zur Institution

- Eine Neue Bauakademie sollte sich gleichermaßen mit ALTER, wie auch mit WERDENDER ARCHITEKTUR beschäftigen.
- Wiedererrichtung der Bauakademie als Ort, an dem heute Architektur entsteht.
- Niedrigschwellig und selbstverständlich zugänglich für Laien, Passanten und Experten soll die Bauakademie das Thema Architektur und damit auch sich selbst machen.
- Wir fordern eine Bauakademie, die sich beständig neu erfindet.

Ende des kopierten AdK-Texte.

Wolfgang Schoele

Anlage: „Serpentine auf dem Dach“, **Berliner Zeitung** 14. Juni 2018, Nikolaus Bernau (P pdf 715)



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, foerderverein-bauakademie@itskom.net, www-foerderverein-bauakademie.de

Anlage zum Bericht zur Veranstaltung von „arch+ und der Akademie der Künste“ am 12.6.2018: Bauakademie-Code

P pdf 715

Berliner Zeitung 14. Juni 2018, Nikolaus Bernau

Serpentine auf dem Dach

Nikolaus Bernau will mehr Debatte um die Bauakademie

Anfang Mai vergab die Jury Programmfindungswettbewerb für den Nachbau der Bauakademie gleich fünf Preise. Kein Konzept überzeugte. Die Ausstellung der 78 Arbeiten wird erst nächste Woche eröffnen. Kein Zeichen für Debattensehnsucht. Dabei gibt es genug zu besprechen, etwa; ob die 62 Millionen Euro vom Bundestag nur für den fotogerechten Nachbau der 1961 abgerissenen Bauakademie Schinkels oder auch für Variationen ausgegeben werden dürfen? Gut also, dass die rührige Architekturzeitschrift Arch+ und die Akademie der Künste am Dienstag am Hanseatenweg fragten: "Bauakademie - wie weiter?"

20 Projekte aus dem Wettbewerb wurden in je drei Minuten vorgestellt und vom Publikum auf ihre "Bauakademie-Code" hin evaluiert: öffentliche Zugänglichkeit, physische Nachhaltigkeit, Sichtbarkeit des Heutigen, Flexibilität. Rauschenden Beifall erhielt die Forderung zweier junger Franzosen, dass der Neubau der alten Bauakademie kein weiterer Teil der "ideologischen Säuberung" der Stadt von ihrem DDR-Erbe sein solle. Sicher fehlte der Debatte die Tiefenschärfe. Aber zumindest wurde informiert. Viele forderten: Nur eine Institution solle in dem Haus unterkommen; eine Intendanz, auf vier Jahre berufen, und mit Beirat. Aber lässt die Politik so viel Unabhängigkeit zu? Staatssekretär Florian* Pronold gab bekannt, dass im Herbst eine Stiftung gegründet werden soll. Über ihre Finanzierung sagte er nichts.

Es wurden serpentinartige Gassen zwischen alten und neuen Fassaden gezeigt, große Hallen, reine Schemapläne, die Bauakademie als Raumgerüst. Und Nicholas Kemper schlug vor, auf dem Dach alle zwei Jahre einen Pavillon neu zu errichten, als Zeichen der Zukunft. So etwas ähnliches hatten wir schon mal für die Bespielung der Dachflächen des "Schlosses" vorgeschlagen, nach dem Vorbild des jedes Jahr für Sensation sorgenden Londoner Serpentine-Pavillons. Eine schöne Idee.

* Vorname beim Übertragen geändert.

(Aus der Berliner Zeitung vom 14. Juni 2018 am 15. Juni 2018 übertragen von Wolfgang Schoele)